

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 119.

Neuenbürg, Freitag den 1. August

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 85, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß für den am **Montag den 4. August 1902** in der Stadt Pforzheim stattfindenden **Rindviehmarkt** folgende Anordnungen gelten.

1. Der Zutrieb von Vieh aus verseuchten Gemeinden ist verboten.
2. Für das von Viehhändlern aufgetriebene Vieh sind **tierärztliche Zeugnisse** beizubringen, in welchen bescheinigt wird, daß die betreffenden Tiere mindestens seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist (§ 58 der Verord. vom 19. Dezember 1895).
3. Das **Handelsvieh** muß auf dem Markte besonders aufgestellt werden.
4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher **tierärztlich** besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Handelsvieh, welches ohne das vorgeschriebene Zeugnis zu Markte gebracht wird, wird zurückgewiesen. Zuwiderhandelnde haben **Verstrafung** zu gewärtigen.

Pforzheim, 16. Juli 1902.

Gr. Bezirksamt.  
Kapierer.

## Vossenan.

## Holz-Verkauf.

Infolge Nachgebots kommen an **Dienstag den 5. August 1902, von vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr an** im Rathaus dahier wiederholt zur Versteigerung:

- 114 tannene Stämme mit 98,96 Fm. I. Kl., 141,29 Fm. II. Kl., 4,36 Fm. V. Kl.,
- 524 dto. mit 170,46 Fm. III. Kl., 148,88 Fm. IV. Kl., 27,82 Fm. V. Kl.

Den 29. Juli 1902.

Schultheißenamt.  
Schweikart.

## Forstamt Meistern.

### Schlagraum-Verkauf

am **Dienstag den 5. August**, vormittags **1/2 8 Uhr** auf der Forstamtskanzlei vom Scheidholz (Windfallholz) des Staatswalds Meistern Abt. 12, Neutisch 14-17, Hefelsteig 22/23 hint. und mittl. Riesenstein, 26/27 Mittl. und Vord. Salzhausen, 28-30 Waldhütten.

## Forstamt Hirzau.

### Nadelholz-Brennholz-Verkauf

am **Samstag den 9. August**, vormittags **9 Uhr** in Oberreichenbach im Gasthaus zum „Hirsch“ aus Staatswald Wedenhardt, Abteilung Brudmisch, Habichtsfang, Hardt, Rundweg, Schmierothen, Blindbergebene, Föhbrunnen, Sauhölz, Kochgarten, Muckmisch, Scheidholz: Km. 36 Nadelholz-Prügel, 150 Anbruchholz.

## Forstamt Hofstett.

In den Staatswaldungen ist das **Sammeln von Preiselbeeren** vor dem 25. August auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Ziff. 1 **verboten**.

## Niederfranz & Dennach.

Der Verein beabsichtigt, bei günstiger Witterung am **Sonntag den 3. August ein Waldfest** abzuhalten, wozu Freunde der Sache freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand.

## Suru-Berein Schömburg.

Der Verein beabsichtigt am **Sonntag, 3. August** bei günstiger Witterung an der Langenbrander Straße ein **Waldfest**

abzuhalten, bei eintretender Dunkelheit Illumination und Feuerwerk und wird jedermann hiezu höflichst eingeladen. Der Ausschuß.

Calmbach.

## Eine schöne Ruh samt Kalb

seht dem Verkauf aus Gottf. Walter z. Hirsch.

## Fremdenbücher (Nachtbücher)

nach neuester Vorschrift

gemäß der K. Verordnung vom 25. Mai 1901 (Reg.-Bl. S. 115) betreffend das polizeiliche Meldewesen

liefert in jeder beliebigen Stärke und Ausstattung (auch in ungebundenen Bogen) rasch und billig die

Buchdruckerei und Buchbinderei

von **C. Meeh**

in **Neuenbürg.**

Es wird ein einfaches, gut gebautes kleines

## Haus,

ev. Leibdinghaus, für ständig zu mieten gesucht. Vier Zimmer, Küche, Keller mit fl. Garten, in hochgelegener Waldainjämte, nicht zu weit von der Bahn entfernt.

Gest. Offerte mit Preisangabe sind zu richten an **Hr. Tobler, Rohrbaach bei Schiltach.**

## Neuenbürg.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine an dem Brunnweg gelegene

## Wohnung nebst Garten

zu verkaufen und kann daher jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**Friedrich Hermann, Kübler.**

## Eierteigwaren

Spez.: **Hausmacher-Eiernudeln**

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

**Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.**

## Geld-Gesuch.

Es werden gegen doppelte Pfandsicherheit **700 Mk.** aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Wildbad.

Reichhaltiges Lager in fertigen

## Grabdenkmälern

rotes Material u. Marmor, Schwarz schwed. Granit und Syenit,

Graniteinfassungen, Billigste Preise.

**Hr. Vollmer, Grabsteingeschäft,** nächst dem Friedhof.

Neuenbürg. Einen gut erhaltenen, innen heizbaren

## Kochofen

hat billig abzugeben **Gottlob Blais, Sensenschmied.**

Anerkannt seine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

## Was ist Bären-Kaffee?

„Bären-Kaffee“ ist eine Mischung der edelsten Sorten natürlicher Kaffeebohnen, welche nach einem besonderen Verfahren geröstet sind. Der einen vorzüglichen kräftigen aromatischen Kaffee trinken will, der versuche „Bären-Kaffee“; er wird dann keinen anderen Kaffee mehr kaufen.

„Bären-Kaffee“ wird hergestellt einzig und allein in der Dampf-Kaffee-Brennerei von

**P. H. Inhoffen, Bonn**

Kon. Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich à 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 J per 1/2 Pfd.-Packt zu haben:

in Neuenbürg bei **Alb. Neugart,** in Calmbach bei **Wilh. Maler,** in Hohen bei **Oskar Haug.**

Mit hübsch decorierten Porzellan-Tassen und ganzen Porzellan-Kaffee-Service als **Gratis-Zugaben.**

## Reißezeuge

besten Qualität, in schöner Auswahl bei **C. Meeh.**



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Gräfenhausen, 31. Juli. An der Haube des Wagners Friedrich Fiech beim Köhle hier bestanden sich gefärbte Trauben.

Schömburg, 31. Juli. Mit dem heutigen Tage verläßt Schullehrer Mäh mit seiner Familie unseren Ort. 24 Jahre lang war er hier Lehrer. Treu im Kleinen hat er seines Dienstes gewaltet in Schule und Kirche. Friedfertigen und stillen Weisens hat er als Bürger unter uns gelebt. In den mancherlei Wandlungen, die unser Schömburg in den letzten zwei Jahrzehnten durchgemacht hat, ist er sich allezeit gleich und treu geblieben. Am Dienstag Abend versammelte sich ein Teil der hiesigen Bürgerschaft um ihn im Löwen. Pfarrer Siegel gedachte der guten Dienste, die Schullehrer Mäh als Lehrer, Mesner und Organist, wie als Agent verschiedener Klassen der hiesigen Gemeinde erwiesen habe. Als Dankeszeichen konnte der Redner im Namen der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde einen Ruhe-sessel übergeben mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Schullehrer Mäh nach den Jahren der Arbeit immer leidensfreie Stunden der Ruhe auf diesem Sessel finden möge. Direktor Kömpler rühmte die treue Gattin des Scheidenden. — Nach Calw in den Pensionsstand geleiten die Lehrersfamilie unsere herzlichen Wünsche, für uns selbst aber und unsere hiesige Jugend erhoffen wir, daß der künftige Inhaber der hiesigen ständigen Schulstelle in dem christlichen Sinne seines Vorgängers sein Amt und Leben unter uns führen möge.

Wildbad, 31. Juli. (Korr.) Das Allgemeinbefinden des bei dem am Sonntag stattgefundenen Feuerwerk so schwer verunglückten Arbeiters Böhner aus Kleebronn ist recht zufriedenstellend, und es ist Hoffnung vorhanden, daß eine Auge zu erhalten. Der Bedauernswerte erfreut sich der Teilnahme vieler Kurgäste, die auch mit namhaften Unterstützungen nicht zurückhalten.

Calw, 29. Juli. Die Wahl für die durch den Tod Hassners freigewordene Stadtschultheißenstelle wurde auf den 11. September beschlossen. Als Stellvertreter wurde Gemeinderat Bühner bestimmt.

Unterreichenbach, 29. Juli. Ueber Erwarten günstig verlief der gestern hier zum ersten Male abgehaltene Vieh- und Schweinemarkt. Nach der vorgenommenen Zählung wurde der Markt mit ca. 200 Stück Großvieh befahren; die Käufer und Händler waren äußerst zahlreich aus Nah und Fern erschienen. Ein lebhafter Handel entwickelte sich, so daß bis mittags 12 1/2 Uhr 80% des angefahrenen Bestandes gelangte. Ein Lieb Stimmthalers Farren aus Weinheim (Schweiz) stammend, fand ebenfalls rasch Käufer, da prächtige Tiere sich darunter befanden. Der Schweinemarkt war mit 12 Körben Käuferschweine besetzt, welche rasch Abfah fanden. Große Nachfrage herrschte nach Milchschweinen, deren leider keine zu Markt gebracht wurden, welche aber reichend Abfah gefunden hätten. Bezüglich des Preisstandes beim Großvieh ist zu konstatieren, daß dieselben sich noch mehr festigten, als bisher. Diese erste Abhaltung eines Marktes im hiesigen Orte gestaltete sich zu einem wirklichen Feiertag für die gesamte Einwohnerschaft, auch ließ es sich die hiesige Musikkapelle nicht nehmen, in die diversen Wirtschaftsgärten mit heiteren, lustigen Weisen die Marktbesucher zu unterhalten. Nächster „Vieh- und Schweinemarkt“ am Montag den 27. Oktober d. J.

Altensteig, 30. Juli. Die Heidelbeerernte ist nun im Gang, fällt aber mager aus. Die Preise sind darum sehr hohe, so daß von Händlern solche pro Eri. zu 3 M. rasch aufgekauft werden.

Für die nachweislich zum Bahnhofsombau in Pforzheim verwendeten Steinwendungen ab Birkenfeld und Brödingen wird auf Vorlage der Originalfrachtbriefe ein 20prozentiger Nachlaß der ordentlichen Fracht gewährt und die Ueberfahrgebühr vom württ. zum bad. Bahnhof in Pforzheim im Betrage von 3 M. für den Wagen erstattet.

Pforzheim, 31. Juli. Bis gestern Mittag wurden zum hiesigen Kreisturnfest 6500 aktive Turner angemeldet. Mit Einschluß der benachbarten badischen und württ. Turnvereine dürfte die Gesamtzahl der Festteilnehmer am

Hauptfesttage die Ziffer von 10 000 noch um ein Beträchtliches überschreiten. Dienstag Abend war zum erstenmal Gesamtprobe der Pforzheimer Turnvereine im Stadturnen, mit Musikbegleitung, wodurch eine große Menschenmenge angelockt wurde.

Pforzheim, 30. Juli. Die Frau des früheren, jetzt in Birnthal wohnenden Dechtwirts Schmidt goß in den brennenden Spirituslocher Spiritus nach, die Flasche explodierte und die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Verunglückte hatte Besuch von ihren Verwandten und wollte den Kindern dieser und ihrer selbst die Milch wärmen. Pöhllich, ohne daß nur jemand etwas gewahr wurde, stand die Frau Sch. in Flammen. Eine kurz vorher erfolgte Explosion verursachte einen kanonenschußähnlichen Knall und die Bewohner waren augenblicklich bewußtlos. Nachdem sie in Flammen geraten, wollte sie sich zuerst durch Wälzen auf dem Boden die Flammen erstickern, als dies aber nicht gelang, sprang sie in den nahe gelegenen Gewerbekanal der Feiler'schen Sägemühle, wo sie durch Hilfe von Spaziergängern erst nach einiger Zeit gefunden und ans Land gebracht wurde. Da die Verletzte noch nicht zur Besinnung gekommen ist, kann niemand näheres über die Ursache des Unfalls sagen.

Gernsbach, 29. Juli. Auf der Heimfahrt von Loffenau nach Gernsbach mittelst Landauer verunglückte vorgestern abend die Frau des Direktors Stiller vom Eisenwerk in Gaggenau nebst zwei bei der Familie auf Besuch weilenden Damen. Beim Anlegen des Radschuhs wurden die Pferde scheu und rannten ohne Kutscher in wildem Laufe davon, so daß die drei Damen beim Anprall an die Straßenrandsteine herausgeschleudert wurden. Eine der drei Verwundeten (eine Dame namens Grünwald aus Mannheim) starb noch gestern abend im hiesigen Spital. Die Frau Direktor selbst ist nur leicht verwundet, während die andere Verletzte nicht außer Gefahr ist.

**Deutsches Reich.**

Das die überwiegende Mehrheit besitzende Zentrum fährt in der bayerischen Abgeordneten-Kammer fort, vom Budget Abstriche zu machen und dadurch die Regierung in peinliche Verlegenheit zu setzen. So hatte letztere hervorragende Kunstwerke für mehr als 300 000 M. fest angekauft und muß nun, weil ihr die Geldausgabe von der II. Kammer gestrichen wurde, den Kauf rückgängig machen, was die betr. Maler der Kunstwerke, welche die letzteren früher anderweitig hätten verkaufen können, was ihnen bis auf weiteres nicht mehr möglich ist, in finanzielle Verlegenheiten setzte. Die Kommission der Kammer der Reichsräte hat überdies Beschlüsse gefaßt, welche auf eine Mißbilligung der Haltung des Staatsministeriums in der Würzburger Professorenangelegenheit hinausläuft. Auf diese Weise rückt die Möglichkeit immer näher, daß die Minister Graf Crailsheim und Freiherr von Feilitzsch vom Amte zurücktreten müssen. Freiherr von Bodewils, der bisherige bayerische Gesandte in Wien, soll nun doch das Kultusportefeuille übernehmen, da der wiederhergestellte greise Justizminister, Fehr. v. Leonrod, ein Bruder des Bischofs von Eichstätt, im Amte bleiben will, um das Zentrum günstiger für das Kabinett zu stimmen. Auch der Würzburger Universitätsrat scheint mildere Seiten auf seine Laute aufziehen zu wollen. Ueber seinen Führer in der Sache des Professors Chroust ist eine recht kompromittierende Geschichte (falsche Unterschrift) bekannt geworden, für welche Professor Schanz nur eine klägliche Ausrede gefunden hat.

Berlin, 30. Juli. Der „Totalanz.“ meldet aus Hamburg: Bis jetzt sind anlässlich des Dampferunglücks 14 Witwen mit Kindern von 50 Volkswaisen zu unterstützen. Das Komitee braucht 150 000 M. Unterstützungsgelder. Jetzt treiben meist nur Leichenteile an, da der rege Dampferverkehr die Leichen zerstückelt.

Graz, 30. Juli. Nachdem der Vormittag durch Gesamtproben, der Nachmittag durch Einzelproben ausgefüllt war, fand Montag Abend die erste Gesamtauführung statt. Bei den Einzelvorträgen ernteten der Königsberger Sängerverein, der Wiener Männergesangverein und der Schubert-

bund lebhaften Beifall. Chormeister Wohlgenuth- Leipzig wurde als Dirigent und Komponist lebhaft begrüßt. 8000 Sänger nahmen an der Aufführung teil; über 20 000 Zuhörer hatten sich eingefunden. Das „Liebesmahl der Apostel“ unter der Leitung von Kremser-Wien schloß die vorzüglich verlaufene Aufführung. Auch am Dienstag herrschte bei heißer Bitterung unter großem Andrang ein volksfestartiges Leben auf dem Festplatz. Die 2. Hauptauführung war wiederum sehr überfüllt. Als 3. Nummer kam der Stuttgarter Liederkranz mit seinem Einzeldortrag „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ von Hegar an die Reihe. Unter Leitung von Prof. Förstler ging derselbe tadellos von statten. Brausender Beifall führte zu der Zugabe „Rosenfrühling“ von Jüngst. Der Gesamtchor „Prinz Eugen“ in der Bearbeitung von Kremser errang selbstverständlich viel Beifall. Der „Abschied“ von Kirchl brachte eine Huldigung für den anwesenden Komponisten, ebenso die „Fahrende Leute“ dem Komponisten und Ehrengast. Der Schwäbische Sängerbund wieder unter Förstlers Leitung, ließ sich mit musterhaften Vorträgen schwäbischer Volkslieder vernehmen; zarte Pianissimi, feine künstlerische Abtönung und Zusammenhang zwischen Lied und Text sind besonders hervorzuheben; der Beifall war endlos. Als Zugabe kam „Aus dem Bieienthal“. Einen wirkungsvollen Schluß des Ganzen bildete Bobberts's „Friedrich Nothbart“, damit verbunden war eine Huldigung für den Dirigenten Wohlgenuth und den anwesenden Komponisten. — Nach der Aufführung versammelte sich der Stuttgarter Liederkranz in der nahen Industriehalle; der Vorstand Schairer brachte ein Hoch auf Förstler aus. Auch von einem Grazer Bürger wurde Förstler gefeiert; der Lorbeer gebühre ihm. Förstler dankte bewegt. Der Liederkranz erhielt noch Einladungen der Dresdener Sänger und von dem Wiener Männergesangverein. Abends wurde in der großen Festhalle wieder ein allgemeiner Kommerz gehalten, der ebenso wie das am Nachmittag bei prachtvollem Wetter veranstaltete Parkfest überaus zahlreich besucht war. — Gegenstand besonders freundlicher Begrüßung waren während des ganzen Festes die Vertreter des Deutschtums aus dem Ausland, aus fremden Sprachgebieten. Haben doch unsere Stammesgenossen in ihren Verhältnissen meist einen sehr schweren Stand. Besonders schwierig ist ja auch die Lage der deutschen Brüder in den nichtdeutschen Teilen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Siebenbürger Sachsen, welche viel um ihr Deutschtum kämpfen müssen, durften die Ueberzeugung gewinnen, daß ihnen die Herzen Aller entgegen-schlagen. Der den Deutschen aus dem Böhmerlande bereite Empfang war gleichfalls voll Herzlichkeit, haben doch auch sie eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Die allgemeine Verbrüderung auf dem Fest nahm einen weithin reichenden Umfang an. — Am Samstag wurden von der Südbahn 15 436 Festgäste mit 21 Sonderzügen nach Graz gebracht. Dazu kamen noch 18 regelmäßige Züge, die ebenfalls riesig besetzt waren und meist einen Vorzug hatten. Am Sonntag trafen auf der Südbahn noch 13 Sonderzüge und 8 Sonntagszüge mit 9000 Sängern ein. Auf dem Festplatz wurden am Sonntag mehr als 70 000 Anstichkarten ausgegeben. — Das bayerische Trompeterkorps, das hier enthusiastische Aufnahme gefunden hatte, ist bei seinem gestrigen Abschiedskonzert Gegenstand demonstrativer Beifallskundgebungen gewesen.

Graz, 30. Juli. Der Sängerbundesrat wählte heute Breslau als Ort des nächsten deutschen Sängerbundesfestes im Jahre 1906.

Berlin, 29. Juli. Die Generalversammlung der Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin beschloß die Vereinigung mit der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Cannstatt. Die Aktionäre der Berliner Gesellschaft erhalten für zwei Aktien ihrer Gesellschaft eine Aktie der Daimler-Gesellschaft.

Eisenbach, 30. Juli. Der Geh. Hofrat Redakteur Professor Kürschner, der bekannte Herausgeber des Weltiprachenlexikon etc., ist gestern bei einem Ausfluge von Windschmatrei nach dem Benediger am Herzschlag gestorben.

7.2.02



Böhlgemuth-  
mponist leb-  
nen an der  
hörer hatten  
Der Apostel“  
a schloß die  
Auch am  
erung unter  
Leben auf  
ührung war  
immer kam  
mit seinem  
Johannis-  
unter Leitung  
adellos von  
zu der Ju-  
Der Gesamt-  
beitung von  
viel Beifall.  
eine Huldig-  
ebenjo die  
und Ehren-  
und wieder  
mit muster-  
glieder ver-  
literische Ab-  
n Lied und  
der Beifall  
„Aus dem  
Schluß des  
ch Notart“;  
ng für den  
anweisung  
ung versam-  
anz in der  
nd Schaiter  
Auch von  
ler gefeiert;  
ulte bewegt.  
ndungen der  
er Männer-  
der großen  
sommers ge-  
schmittag bei  
arkfest über-  
stand beson-  
während des  
Deutschtums  
angebieteten.  
en in ihren  
eren Stand.  
ie Lage der  
en Teilen der  
Die Sieben-  
Deutschtum  
zeugung ge-  
er entgegen-  
em Böhmer-  
ichfalls voll  
eine wichtige  
Berbrüder-  
in reichenden  
den von der  
Sonderzüge  
och 18 regel-  
besetzt waren  
Am Sonntag  
Sonderzüge  
Sängern ein-  
nnntag mehr  
en. — Das  
s hier enthu-  
st bei seinem  
d demonstra-  
gerbundes tag  
des nächsten  
ahre 1906.  
eralverjam-  
Motorenfabrik  
der Daimler-  
Die Aktio-  
ten für zwei  
der Daimler-  
Beh. Hofrat  
der bekannte  
re, ist gestern  
rei nach dem

Pfirt i. Eß., 28. Juli. Die Ausichten für die Jagd waren seit Jahren nicht so günstig wie heuer. Nachdem das Feld sich zu leeren beginnt, trifft man schon hier und da einzelne Wälder Hühner an, welche im Kartoffelkraut Schutz und Deckung finden. Die jungen Hühner sind schon so kräftig, daß sie sich in der Größe kaum von den alten unterscheiden. Auch Hasen giebt es in großer Menge.

Meß, 26. Juli. In unserem Bezirk findet man, besonders in den Oberförstereien Diederhosen, St. Abold, Finstingen, Saarburg usw., tausende von mulden- oder schüsselförmigen Erdaushöhlungen von beträchtlicher Tiefe und einem Durchmesser von 10—15 m, ausnahmsweis auch bis zu 30 m. Diese unter dem Namen Mare oder Wadellen bekannten Gruben sind meist mit Wasser gefüllt und liegen häufig in Gruppen zu zweien oder dreien beisammen. Ältere Forscher führen ihre Entstehung auf geologische Ursachen zurück. Neuere Ermittlungen bei denen das Vorkommen von Holzkohlenstaub, Holzbalken, Scherben und Holzstämmen festgestellt wurde, haben jedoch unzweifelhaft ergeben, daß sie durch Menschenhand hergestellt worden sind. Ueber den ursprünglichen Zweck der Mare gehen die Ansichten sehr auseinander. Am wahrscheinlichsten ist es, daß sie in längst vergangenen Zeiten als Wohnungen benutzt wurden. Andere haben wohl zu einer Zeit, als die Kunst des Brunnengrabens noch nicht bekannt war, als Wasserbehälter und Viehtränken gebildet. Die hiesige Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Altertumskunde, deren Vorsitzender Bezirkspräsident Graf v. Zeppelin ist, hat sich nun neuerdings die Lösung der Frage der Mare zur Aufgabe gestellt und zu diesem Zweck sämtlichen Lehrern Lothringens Fragebogen zugesandt, mittels derer die Zahl, Lage, Größe, Form und Gruppierung der Mare einer jeden Gemarkung, ferner die Entfernung von Wasserläufen und Quellen, etwaige Fundgegenstände, namentlich in den Maren liegende Baumstämme usw. festgestellt werden sollen. Dem Ergebnis dieser Forschungen sieht man in archäologischen Kreisen mit Interesse entgegen.

Ende Juni wurden in der Nähe des Bodensees bei Rorschach Männerleider gefunden, welche alsbald von Verwandten als diejenigen eines gewissen Alzenberger erkannt wurden. Kurze Zeit danach haben diese Verwandten des angeblich Ertrunkenen bei verschiedenen Versicherungs-gesellschaften die Lebensversicherungs-policen im Betrage von 42000 Franken präsentiert. Die Direktoren witterten Betrug, erhoben Klage und es gelang nun, den Toten samt den trauernden Verwandten zu verhaften. Die ganze Schwindlerbande (vier Personen) ist im Rorschacher Gefängnis untergebracht.

**Württemberg.**

Stuttgart, 29. Juli. Das Württ. Freiw. Sanitätskorps besteht z. Zt. aus 19 ausgebildeten Kolonnen. Das Korps hat eine Gesamtstärke von 990 Mann, von welchen im Fall einer Mobilmachung dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz 559 Mann zur Dienstleistung am Standort der Kolonne, 300 Mann zur Dienstleistung außerhalb des Landes zur Verfügung stehen.

Beim Landjägerkorps sind seit kurzem Fahrräder für den Dienstgebrauch eingeführt worden. Namentlich sind dieselben zum Besuche der größeren Oberamtsbezirke und für weitere Entfernungen bestimmt.

Stuttgart. Die Fleischereiausstellung haben 60 000 zahlende Personen besucht. Nach der Schätzung des Sekretariats dürfte ein Besuch von 90 000 Personen angenommen werden. Auch in finanzieller Beziehung hat die Ausstellung günstig abgeschlossen. Die Aussteller sind mit dem Verkauf und den Bestellungen sehr zufrieden.

Stuttgart. Das städtische Elektrizitätswerk läßt an der Meßstraße eine Filiale errichten zur Entlastung der durch das wachsende Elektrizitätsbedürfnis stark in Anspruch genommenen Zentrale. In dem Werk sollen 3 Maschinen zur Ausstellung gelangen. Der Bau wird wirkungsvoll in roten Backsteinen ausgeführt. Der ursprünglich in Aussicht genommene Termin Oktober wird jedoch wegen des Maurerstreiks wohl kaum eingehalten werden können.

Cannstatt, 26. Juli. Gegen die geplante Einleitung der Abortküranlage der Technischen Hochschule in Stuttgart in den Neckar haben die bürgerlichen Kollegien Verwahrung eingelegt, weil das Stuttgarter Abwasser oberhalb der Stadt in den Neckar eingeführt wird. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Anlage eines Kanals, der das Schmutzwasser erst unterhalb der Stadt dem Neckar zuführt, als dringendste Notwendigkeit bezeichnet.

Dürrenm.-Mühlacker, 30. Juli. Heute früh 4 Uhr wurde eine Anzahl leerer Personenwagen auf dem äußeren badischen Gleise des hiesigen Bahnhofs abgestoßen; da dieselben nicht gebremst wurden, fuhren sie auf einige auf demselben Gleise stehende Kohlenwagen, deren vorderer den Pressbock mitriß und auf den Perron fuhr, dabei eine das Glasdach stützende eiserne Säule abbrach und auf das Restaurationsgebäude auffuhr, an demselben mehrere schwere Steine eindrückend. Ein Teil des Glasdaches stürzte herab. Das Pferd eines in der Nähe stehenden Milchfuhrwerkes, das seine vollen Milchkannen eben auf dem Perron abgeladen hatte, wurde verlegt und der Wagen beschädigt, vor einem zweiten Milchwagen ging ein größeres Quantum Milch verloren. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Kalen, 29. Juli. Im benachbarten Hofherrweiler schloßte eine Frau im Jähzorn ihrem 16jährigen Sohn, nachdem sie ihn mit einem Scheit Holz traktiert hatte, mit einem Messer den Bauch auf, daß die Eingeweide heraustraten und der Arzt sofort gerufen werden mußte. Der Zustand des Jungen ist sehr bedenklich.

Gündlingen, 29. Juli. Nachdem schon einige Zeit in den hiesigen Waldungen frische Spuren von Wildschweinen bemerkt wurden, gelang es dem hiesigen Wald- und Jagdaufseher Glockner, gestern ein ziemlich großes Wildschwein (Bache) zu erlegen, während die sie begleitenden Jungen entkamen. Da die Mais- und Kartoffel-äcker witterungshalber nur geringen Ertrag erwarten lassen, wäre es für die Landwirte umso mehr wünschenswert, daß es gelänge, diese Schädlinge fern zu halten oder ganz unschädlich zu machen.

Brackenheim, 31. Juli. Gestern wurde die älteste Bewohnerin der hiesigen Stadt und wohl auch des ganzen Bezirks, die verwitwete H. Kläiber, geb. Fromer, durch den Tod abgerufen. Die Verstorbene ist am 4. April 1804 geboren, erreichte somit ein Alter von 98 Jahren, 3 Monaten und 26 Tagen.

Blaubeuren, 29. Juli. In einem benachbarten Orte wollte Fortwart Sattler von Gerhausen einige unreife Welschnüsse, wie sie für Liqueur verwendet werden, vom Baume pflücken. Er hatte das Unglück zu stürzen und in eine Senje zu fallen, die am Baum hing. Beide Beine wurden schrecklich verletzt.

Kusterdingen bei Tübingen. Zwei jugendliche Arbeiter wurden am Samstag früh in Holzweidenwald von einem Rehbock angefallen und zu Boden geworfen. Ein herbeieilender Mann verschonte das wütende Tier. Die Jungen mußten an ihrer Arbeitsstelle verbunden werden. Es wurde früher schon wiederholt gemeldet, daß dieses Tier auch Mädchen, ja einen älteren Glasergefellen angefallen hat. Hoffentlich wird das Tier bald erlegt.

Uenzingen, 31. Juli. Am Sonntag Abend warf der 10jährige Friedrich Kälber dem 11jährigen Sohn des Adlerwirts Bräule hier einen Besenstiel so unglücklich an den Kopf, daß die Schädeldede ein Loch in der Größe eines Fünfmarsstückes bekam. Voraussichtlich ist das junge Leben verloren.

Niederstetten, 30. Juli. Hier und in der Umgegend hat der Kornschmitt begonnen. Der Stroh- und Körnerertrag fällt nicht gut aus.

Vom Fränkischen, 31. Juli. In allen fränkischen Hopfengegenden ist der gegenwärtige Stand der Hopfenpflanzen zurzeit ein recht günstiger. Frühe Hopfen fangen bereits an zu blühen. Eine reiche Hopfenernte mit guter Qualität steht in Aussicht. — In letzter Zeit haben sich die Aussichten auf den 2. Schnitt der Futtergewächse erheblich gebessert, weshalb die Viehpreise, besonders bei Jungvieh wieder in die Höhe gehen.

**Ausland.**

**Unterhaltender Teil.**

**Auf dunklen Pfaden.**

Roman von E. Eiben.

Die Flucht des zum Tode verurteilten Muttermörders, Kurt von Wärenfeld, aus der mit Eisenplatten gepanzerten Gefängniszelle wurde zuerst von dem Inspektor entdeckt.

Wie erstaunt und erschrocken zugleich war er, als er die Zelle leer fand.

Kurt war auf das Strengste bewacht worden, fast unausgesehen unter Aufsicht gewesen.

Vor kaum einer halben Stunde erst hatte der Inspektor ihn besucht und dennoch war der Verurteilte entflohen.

Die Ketten, mit denen Kurt an Händen und Füßen gefesselt gewesen war, lagen durchgefeilt auf dem Boden.

Der Inspektor durchsuchte die Zelle auf das Genaueste.

Das Fenstergitter war unverletzt und es schien unmöglich zu sein, daß der Gefangene sich einen Weg durch die mit Eisenplatten gepanzerte Wand hätte bahnen können.

Nirgends war eine Spur davon zu entdecken, auf welche Weise die Flucht möglich gewesen war.

Der Inspektor trat auf den Flur, rief den Aufseher Müller und forschte ihn aufs Schärfste aus.

Der Aufseher vermochte diese Nachricht nicht zu glauben, er rief aus:

„Unmöglich, der Gefangene muß sich noch in der Zelle befinden.“

„Ueberzeugen Sie sich selbst,“ fiel ihm der Inspektor in's Wort, „die Zelle ist leer!“

Der Aufseher eilte in die Zelle und ließ mit dem Ausdruck tödlicher Erschrockenheit seine Blicke umherschweifen, dann schlug er die Hände zusammen: „Ja, er ist fort! Das kann aber nicht mit rechten Dingen zugegangen sein!“

„Glauben Sie etwa an Spul und Zauberei?“ erwiderte in höhnischem Tone der Inspektor.

„Niemand anders als Sie kann es gewesen sein, der den Gefangenen entfliehen ließ! Sie haben ihm jedenfalls eine Feile zugesteckt, womit er die Kette zerschneidet; haben ihm dann irgend einen Anzug besorgt, ihm die Thür der Zelle geöffnet und entweichen lassen. Bekennen Sie nur, leugnen würde ihnen ja doch nichts nützen.“

Der Aufseher bebte am ganzen Körper und versuchte sich zu verteidigen.

„Nein, Herr Inspektor! Ich habe meine Pflicht nicht vernachlässigt! Wie mir befohlen wurde, habe ich alle zehn Minuten durch die Scheibe in der Zellentür den Gefangenen beobachtet; noch vor 10 Minuten war er in der Zelle. Ich entfernte mich vorhin erst, um mein Frühstück einzunehmen. Ich beteuere Ihnen, Herr Inspektor, daß ich unschuldig bin, ich habe den Gefangenen nicht entweichen lassen. Ein anderer muß die kurze Zeit meiner Abwesenheit sofort benutzt und dem Gefangenen zur Freiheit verholfen haben, anders kann es gar nicht sein!“

„Kommen Sie mit zum Direktor Starke,“ befahl der Inspektor, indem er die schwere Eichthür der Zelle in's Schloß warf und einen Riegel vorjohob.

Mit wankenden Knien folgte ihm der Aufseher.

Der Inspektor begab sich zunächst allein zu dem Direktor und erstattete in fliegender Hast und großer Aufregung Bericht über die Flucht des zum Tode verurteilten Muttermörders und sprach seinen Verdacht aus, daß die Flucht mit der Hilfe des Aufsehers Müller erfolgt sei.

Der Direktor, ein pensionierter alter Hauptmann, war erst sprachlos vor Staunen, dann sprang er empor, schritt aufgeregt auf und ab und eine Flut von Bornesworten ergoß sich über den unglücklichen Inspektor.

„Entflohen! — So! Ein Muttermörder, ein zum Tode Verurteilter! Daran sind Sie Schuld, Sie, Herr Inspektor! Mich aber treffen die Folgen! Man wird mich mit Schmach und Schande meines Amtes entheben!“

„Aber, Herr Direktor, so beruhigen Sie sich doch!“ unterbrach ihn der Inspektor. „Treffen Sie die geeigneten Maßregeln zur Verfolgung des Flüchtlings. Weit kann er noch nicht sein. Gehen wir ihm die Gendarmen auf die Fersen, sie werden ihn bald wieder einholen.“



„Der Schimpf, ein pflichtvergessener Beamter zu sein, bleibt doch auf mir haften,“ schrieb der Direktor, fast lirschrot vor Zorn. „Ich möchte Sie, Herr Inspektor und den Aufseher Müller trumm schließen lassen! Wo ist er, der Müller? Herein mit dem Burschen!“

Der Inspektor öffnete die Thür, winkte dem Genannten.

Der Aufseher trat ein.

Er war aschfahl im Gesicht und alle seine Glieder schlotterten vor Angst.

„Verzeihung, Herr Direktor,“ stammelte der Aufseher.

„Ich bin unschuldig, wirklich und wahrhaftig,“ beteuerte der Aufseher.

„Auch ich,“ schloß sich dieser Beteuerung der Inspektor an.

Der Direktor zuckte mit den Achseln.

„Unschuldig oder nicht — einerlei! Sie beide mache ich allein verantwortlich!“

Der Direktor schrieb einige Zeilen auf ein Blatt Papier, faltete es zusammen, steckte es in einen Umschlag und verschloß diesen.

Als er den Umschlag mit der Adresse des Oberstaatsanwaltes Stein versehen hatte, klingelte er und sandte das Schreiben durch einen Aufseher fort.

Kaum eine Viertelstunde verging, als der Oberstaatsanwalt erschien.

„Ist es wahr, Herr Direktor?“ rief dieser in fliegender Aufregung. „Der Muttermörder Kurt von Bärenfeld ist entflohen?“

„Ja,“ antwortete der Direktor, „und zwar mit Hilfe dieser beiden.“

Er streckte die Rechte gegen den Inspektor und den Aufseher aus.

Streng und scharf prüfend ruhten die Augen des Oberstaatsanwaltes auf dem Inspektor, welcher sich sofort erhob.

„Herr Oberstaatsanwalt, ich beteuere Ihnen, daß mich keine Schuld trifft. Vielleicht eher den Aufseher Müller.“

„Nein, nein!“ rief der Angeeschuldigte in unverkennbarer Angst, die sich auf seinem Antlitz wieder spiegelte, „ich weiß von nichts, von nichts!“ Er ließ das Haupt auf die Brust sinken und fuhr mit leiser Klage fort: „Mein Weib, meine armen Kinder!“

Der Oberstaatsanwalt nahm ein strenges Verhör mit dem Inspektor und dem Aufseher vor.

„Also die Ketten, womit der Verbrecher gefesselt war, sind mit einer Feile durchschnitten?“ fragte der Oberstaatsanwalt zum Schluß. „Sont sind aber keine Spuren in der Zelle zu entdecken, welche darauf hinweisen, wie es dem Gefangenen möglich war, zu entweichen? Das steht nach Ihren beiderseitigen Aussagen fest. Ich will mich gleich selbst davon überzeugen.“

Ist dem also, dann kann der Verbrecher nur mit Hilfe eines Beamten entflohen sein und der Verdacht, diese Hilfe geleistet zu haben, richtet sich naturgemäß zunächst gegen Sie beide. Ich erkläre Sie deshalb für verhaftet. „Herr Direktor,“ wandte er sich an diesen, „lassen Sie beide sofort in Einzelzellen abführen und auf das Strengste bewachen.“

Zwar beteuerten der Inspektor und der Aufseher abermals mit bewegten Worten ihre Unschuld, doch der Oberstaatsanwalt gebot ihnen Schweigen.

Benige Minuten später wurden beide auf Anordnung des Direktors als Gefangene in Einzelzellen abgeführt.

Alsdann begab sich der Oberstaatsanwalt mit dem Direktor in die Zelle, wo Kurt von Bärenfeld die bittersten Stunden seines Lebens als ein dem Tode geweihtes unschuldiges Opfer verbracht hatte.

Sie besichtigten die Zelle auf das Genaueste. In der That, es verhielt sich so, wie der Inspektor und der Aufseher ausgesagt hatten — nirgends war eine Spur eines gewaltsamen Entweichens aus der Zelle zu entdecken.

Der Oberstaatsanwalt ordnete zunächst die Verfolgung des Flüchtlings an, vernahm sodann die Gefängnisbeamten, doch alle beteuerten, der Flucht des Muttermörders nicht Vorschub geleistet zu haben.

Der Verdacht, dies gethan zu haben, blieb nach wie vor auf dem Inspektor Mohn und dem Aufseher Müller haften.

Die räthelhafte Flucht Kurts beschäftigte die Gefängnisbeamten und den Oberstaatsanwalt aufs Regste.

Man vermochte sich durchaus nicht zu erklären, auf welche Weise die Flucht vor sich gegangen war.

Aber noch räthelhafter und unerklärlicher als sie schon war, sollte sie noch durch einen Umstand werden, den man für ganz unmöglich gehalten hätte.

### Fernmittheilungen.

Crailsheim, 26. Juli. Wir wir seinerzeit berichteten, machte im Mai und Juni d. J. in Müdern, Ode. Tiefenbach, eine „Spulgeschichte“ ungewöhnliches Aufsehen und veranlaßte all-

abendlich einen Zusammenlauf der Bevölkerung. Viele Leute waren überzeugt, daß im Hause des Bauern Fr. Bögeler ein „böser Geist“ zu erscheinen pflege, dem man die zahlreichen, gegen das Haus des Bögeler und ein Nachbarhaus gerichteten Steinwürfe zuschrieb. Bögeler selbst erstattete aber Anzeige wegen Sachbeschädigung.

Trotz wiederholter Nachtwachen der Landjägermannschaft gelang es nicht, den „Geist“ zu fassen. Anfangs Juni steigerte sich noch die Erregung der Ortseinwohner, als eines Morgens in der Bögeler'schen Scheuer ein Brand auszubrechen drohte. Der Spul wurde endlich gebannt, seit am 23. v. M. der 18 jährige Knecht des Bögeler, Karl Hertfelder aus Crailsheim, als der Urheber der fortwährenden Beunruhigung der Bevölkerung verhaftet wurde. Derselbe wurde am 16. Juli trotz seines Leugnens auf Grund unzweifelhafter Beweise vom K. Schöffengericht Crailsheim wegen mehrfacher Sachbeschädigung und Uebertretung gegen Art. 7 §. 1 des Polizeistrafgesetzes — wonach bestraft wird, wer u. a. durch erdichtete Vorstellungen oder Ausstreunungen Besorgnisse unter dem Publikum wesentlich hervorruft oder verbreitet, Zusammenlauf veranlaßt, die bewaffnete Macht in Bewegung setzt — zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Hertfelder, ein als heimlich geschildderter Bursche, hatte auch an der Scheuer seines Dienstherrn Einbruchsdiebstähle fingiert, wegen deren einige Zeit lang ein Unschuldiger in Untersuchungshaft genommen wurde.

Der „Gej.“ in Nagold schreibt: Frühaufstehern bereitet gegenwärtig der Morgenhimmel ein hübsches Schauspiel vor. Dort steht schon seit Anfang März die strahlende Venus, die auf der Wanderung nach der Sonne zu begriffen ist. Ihr entgegen kommt Mars, von links her sich aus dem Strahlenkranz der aufgehenden Sonne losmachend. Beide Planeten sind von 2 Uhr an sichtbar, wo sie im Nordosten aufgehen. Indem beide sich gegeneinander bewegen, Venus nach links, Mars nach rechts, kommen sie am Morgen des 1. August einander am nächsten, dann steht die weiße Venus 1 1/2 Grad (= dem 2 1/2 fachen Durchmesser des Vollmonds) über dem rölligen Mars. Am Tage ihrer Konjunktion hat sich der Mond ihnen in abnehmender Sichel stark genähert, steht aber wesentlich tiefer rechts von ihnen. Auch die Umgebung in der diese dreifache Begegnung stattfindet, trägt zu ihrem Glanze bei. Rechts liegt am Horizonte hingestreckt das Sternbild des Orion im Aufgehen, darüber sind schon die Plejaden und Hyaden mit Aldebaran in einiger Höhe und links erheben sich die Zwillingsterne Castor und Pollux über den Horizont.

Sternschnuppenfälle werden von Ende Juli ab wieder zu beobachten sein, und zwar sind es die aus dem Sternbilde des Perseus kommenden „Perseiden“ und die sog. „Aquariden“, die vom Sternbilde des Wassermannes (Aquarius) ausgehen. Diese Naturerscheinungen beginnen am 28. Juli und zeigen sich bis zum 24. August; den Höhepunkt ihrer Häufigkeit und ihres Glanzes erreichen sie in den Nächten vom 8.—12. August, in denen sie ein überaus großartiges Schauspiel geben.

Berlin, 22. Juli. Eine „Platatsche“ zwischen einem Mieter und Hauswirt ruft, wie die „Nationalztg.“ berichtet, in der Schulstraße lebhafteste Heiterkeit hervor. Ein Kaufmann ließ an seinem Schaufenster in der genannten Straße ein mächtiges Plakat folgenden Inhalts anbringen:

„Ausverkauf! Wegen Miessteigerung um jährlich 600 M. jehe ich mich genöthigt, mein Geschäft aufzugeben.“ Der Hauswirt schien aber mit dieser sonderbaren Ankündigung des Ausverkaufs nicht einverstanden zu sein, denn er machte nun seinerseits dem Publikum durch noch größere, auffallendere Plakate bekannt, daß der betreffende Geschäftsmann die Miessteigerung von 600 M. erfunden hat. In Wahrheit sei die Kündigung erfolgt, weil der Kaufmann sein Geschäft nach einer andern Gegend verlegen wollte. Der Kaufmann aber hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als wiederum, und zwar dicht neben den Plakaten seines Hauswirts, ein halbes Duzend Zettel anbringen zu lassen, auf denen in nicht gerade schmeichelhaften Ausdrücken sämtliche vom Wirt gemachten Angaben bestritten werden. Nun behauptet der Hauswirt wieder auf einem Plakat, daß der Mieter den Ill nur inszeniert habe, um seinen Warenbestand möglichst schnell loszuwerden. Andere Leute aber glauben, daß beide, Hauswirt und Mieter, im Einverständnis mit einander diesen lustigen Plakatkrieg heraufbeschworen haben, um den durch erhöhten Warenabsatz erzielten Gewinn zu teilen.

(Die Dame mit dem Fernrohr.) Eine der ersten Jugendblüthe entwachsene ledige Dame, die von der englischen Presse ungalanter Weise „alte Jungfer“ genannt wird, nahm ihren Sommeraufenthalt in dem bekannten Seebad Yarmouth.

Vor einigen Tagen führte sie nun bei den Stadtvätern Klage, daß ein Herr gerade ihrem Fenster gegenüber um fünf Uhr morgens sein Seebad genommen habe. Der Stadtrat schrieb dem betreffenden Herrn, der sich damit entschuldigte, daß er geglaubt habe, zu so früher Stunde unbeanstandet sein Bad nehmen zu können; er werde aber künftig eine Meile höher baden, um keinen Anstoß zu erregen. So that er auch. Am Samstag erhielt aber der Stadtrat zu seiner Ueberraschung eine neue Beschwerde, seitens der prüden Dame, in der es hieß: „Der Mann, über den ich mich beklage habe, badet jetzt schon um vier Uhr eine Meile oberhalb der Stadt, wo ich ihn aber immer noch ganz deutlich mit meinem Fernrohr sehen kann.“ Die Dame ist nun schwer beleidigt, da ihr empfohlen wurde, entweder eine Stunde länger der Ruhe zu pflegen oder aber ihr Fernrohr nach einer anderen Himmelsgegend hin zu richten.

[Schlagfertig.] Wirt (auf die mit Kreide vollbeschriebene Thüre zeigend): „Was sagen Sie dazu?“ Student: „Schwamm drüber!“

„Müller, nich so zaghaft, drücken Sie man det Zewehr fester an sich; wat Platonisches jieb't bei's Militär nich!“

**Mutmaßliches Wetter am 1. und 2. August.** Bei den Ebelandsinseln ist von Nordwesten her ein neuer Luftwirbel von vorerst 755 mm eingetroffen, doch ist für Freitag und Samstag noch immer größtentheils trockenes und heiteres Wetter bei nur zeitweiliger Bewölkung in Aussicht zu nehmen.

Am 2. und 3. August. Ueber Schweden und der oberen Nordsee liegt noch immer eine Depression von 755 mm, wird aber bald aufgelöst. Ueber der größeren nördlichen Hälfte Frankreichs, ganz Süd- und Mitteldeutschen, sowie fast ganz Oesterreich-Ungarn behauptet sich noch immer ein Hochdruck von nahezu 768 mm. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag fortgesetzt größtentheils trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter bei tagsüber ziemlich warmer Temperatur zu erwarten.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme.** Hamburg, 31. Juli. Der Spruch des Seeamtes über das Schiffsunglück auf der Elbe hat nach achtsündiger Verhandlung beide Kapitäne nicht ohne Schuld erkannt, jedoch beiden das Schiffsführerpatent gelassen. Die Hauptschuld trägt der Kapitän des Dampfers „Primus“, da er andauernd falsches Fahrwasser befahren und nicht genügend auf die Positionslichter geachtet habe. Der Dampfer „Hansa“ sei zu schnell gefahren und habe zu spät gestoppt. Der Reichskommissar erkannte obige Gründe als Ursache des Zusammenstoßes an, stellte jedoch keinen Antrag auf Entziehung des Patentes.

Kapstadt, 31. Juli. Botha, de Wet und Delarey schifften sich gestern auf dem Dampfer „Saxon“ nach Europa ein. Ihre Anhänger brachten Hochrufe auf sie aus.

